Huahamac umarmte noch einmal sein Kind, dann schied er, stolz den Palast verlassend, in dessen Verließ er die Banden der Gefangenschaft getragen.

Der Unwille über Cinchons Milde gegen den Häuptling legte sich nur langsam und erst nach langer Zeit; aber der edle Virey hatte die Genugthuung, daß er, so lange er in Lima weilte, keine Störung des Friedens zu erleben hatten. Freilich mochte der entsetzliche Vernichtungsschlag, der im Blutthal die Indianer getroffen, der ihre Kraft gebrochen hatte, daran seinen großen Antheil haben; allein sein Name lebte noch lange im Munde der Indianer als eines Schützers ihres Volkes, als er schon längst Peru's Küste den Rücken gewandt hatte, um im fernen, schönen Spanien seinen Lebensabend zuzubringen.

III.

Hualma ertrug mit stiller, trauriger Hingebung ihre Gefangenschaft; denn das war ihr das Leben in Lima, obgleich sie frei im Palaste des Virey lebte und sich nur in der Gesellschaft von Dolores befand. Diese schloß sich mit Liebe an sie an; denn Hualma war sanft wie eine Taube. Sie sah nur nach Dolores Augen, und jeden ihrer Wünsche errieth sie mit großem Scharfsinn; aber dennoch wohnte das Heimweh in ihrer jugendlichen Brust. Dolores bot Alles auf, ihre Traurigkeit zu zerstreuen; al-